



Abgang des starken Kommunikators und unbequemen Kämpfers

Zur Verabschiedung von Roland Näf als Parteipräsident – Auszug aus der Rede von Nationalrätin Margret Kiener Nellen anlässlich des Parteitags vom 5. November 2014

Heute verabschiedet sich die SP Kanton Bern von ihrem Präsidenten, der die Geschicke der Partei in den letzten sieben Jahren massgeblich geprägt hat: Roland Näf war ab 2007 in wichtigen Funktionen für unsere Partei tätig. 2007 zunächst als Redaktor der Zeitschrift Regio-Links, dann ab 2008 als Vizepräsident der SP Kanton Bern unter dem Präsidium von Irène Marti Anliker, und nunmehr seit September 2010, das heisst seit gut vier Jahren, als Parteipräsident.

z/vg



Politik für alle statt für wenige

Lieber Roland: Du hast unserer Kantonalpartei während deiner Präsidentschaft ein kämpferisches Profil gegeben. Du hast immer wieder gezeigt, dass dein ganzes Denken und Handeln geprägt war von den Werten «sozial» und «demokratisch» im Namen unserer Partei – wie auch vom Motto «Für alle statt für wenige». Und du hast deine Akzente entsprechend gesetzt. Gegen die bürgerliche Abbaupolitik, gegen eine verfehlte Finanz- und Steuerpolitik und für eine nachhaltige Energiepolitik ohne Atom, ohne das AKW Mühleberg.

Strategie und vielschichtiger Denker

Für dich als Lehrer und Co-Schulleiter an der Schule Seidenberg in Gümligen war die Bildungspolitik ein Schwerpunktthema. Das andere, die Finanzpolitik, brauchte es im Kanton Bern, gegen den Kahlschlag bei den öffentlichen Leistungen. Und du hast dich diesem Kahlschlag mit deutlichen Voten entgegengestellt. Du bist ein hartnäckiger Debattierer, ein starker Kommunikator und dadurch ein unbequemer politischer Gegner der Bürgerlichen. Vielleicht ist es gerade diese kompromisslose Haltung gegen Abbau und soziale Ungerechtigkeit, welche die Zeitung «Der Bund» kürzlich dazu bewog, dich als «Parteisoldaten» zu betiteln. Genau das warst du aber gerade nicht! Sondern vielmehr ein weitherum geschätzter, vorausschauender Strategie und vielschichtiger Denker, der mit seinen vielen innovativen Polit-Ideen für sein Umfeld und auch für das Parteisekretariat oft etwas zu schnell war.

Geschichte geschrieben

Roland, du bist ein unermüdlicher Wahlkämpfer – der auch die Basisarbeit nicht scheut.

Tage- und nächtelang warst du bei Wahlen unterwegs als unermüdlicher Plakatkleber und Plakataufsteller. Du stelltest das Parteiinteresse vor dein Eigeninteresse und warst ein profilierter «Chrampfer» für die SP. Unter deinem Parteipräsidium blieb der Berner Regierungsrat 2014 für eine dritte Legislatur in rot-grüner Mehrheit – und schreibt damit Geschichte!

Gelegentlicher Provokateur

Roland, du bist auch ein Provokateur. Dies führte gelegentlich auch in unserem Lager zu Irritationen. Dein Kampf gegen die «Killerspiele» machte dich im Vorfeld deiner Wahl zum

Parteipräsidenten 2010 nicht zum Liebling der JUSO, welche dir die Kriminalisierung der Jugend vorwarf. Als Facebookaktivist und aktiver Youtube-Nutzer fandest du aber bald den Weg zur Versöhnung mit der JUSO.

Lieber Roland: Wir alle danken dir für deinen unermüdlichen, stets schwungvollen Einsatz für uns alle und die SP Kanton Bern, weit darüber hinaus auch für die Bernerinnen und Berner und den schönen Kanton Bern! Wir sind überzeugt, auf deine Ideen und deine grossen Fähigkeiten auch in Zukunft punktuell zurückgreifen zu dürfen. Ganz herzlichen Dank, lieber Roland: die SP Kanton Bern hatte mit dir einen Super-Präsi!



Gérard Colombat / flickr.com

Ende November entscheidet sich, ob die SP weiterhin mit zwei Mitgliedern in der fünfköpfigen Thuner Stadtregierung vertreten sein wird.

THUN FÜR ALLE STATT FÜR WENIGE

In Thun weht ein Hauch von Amerika

Volle Stadtratsliste ohne Kumulationen, inhaltsbetonter Wahlkampf, mobilisieren per Telefon: Mit diesen drei Strategien will die SP Thun bei den Lokalwahlen vom 30. November zu den Siegern gehören.

Als der SP-Vorstand Anfang Jahr beschloss, mit 40 statt 20 StadtratskandidatInnen in die Wahlen von Ende November zu steigen, glaubten nur wenige an einen Erfolg. Doch der ambitionierte Entschied mutierte zu einer Erfolgsgeschichte und führte dazu, dass die SP nun als einzige Partei mit 40 KandidatInnen antritt. Htete sich der Vorstand mit 20 Kandidierenden zufrieden gegeben, befanden sich auf der Liste kaum neue Gesichter.

Erstmals figurieren auf der SP-Liste mehrere Parteilose, was die Offenheit der SP betont. Bei der SP kandidieren zudem sowohl der jüngste Kandidat als auch die älteste Kandidatin, womit die SP wie keine andere Partei das ganze

Spektrum an Altersgruppen abdeckt. Auch bei Kandidierenden mit Migrationshintergrund ist die SP Thun einsame Spitze. Allein diese Vorteile sind erfolversprechend.

Inhalte statt leere Phrasen

 ber ein Jahr lang erarbeitete die SP Thun ihre Wahlthemen. Hierzu nutzte sie die Arbeitsgruppen, die sie in den letzten Jahren wiederbelebt hat. Hinzu kommt ein weiterer Erfolgsfaktor: Im letzten Herbst gewann die SP in Langnau die Wahlen, was auf einen inhaltsbetonten Wahlkampf zurückzuführen war. Verantwortlich dafür war Hanspeter Buholzer. Also engagierte kurzerhand auch die SP Thun Hanspeter

Buholzer. Resultat: Keine andere Thuner Partei führt ihren Wahlkampf dermassen mit Inhalten wie die SP.

Mit dem Mobilisierungswahlkampf kommt noch eine dritte Strategie hinzu: Im Sommer äusserte die SP Schweiz den Wunsch, in Thun ein Pilotprojekt im Hinblick auf den Wahlherbst 2015 durchzuführen. In Chur feierte die SP im Frühjahr dank dem Mobilisierungswahlkampf das beste Grossratsresultat ihrer Geschichte. Das wird in Thun, wo die SP einmal 21 von 40 Stadträten stellte, kaum möglich sein. Da ist das Wahlziel, sich von acht auf elf Sitze zu steigern, geradezu bescheiden. Doch was heisst überhaupt Mobilisierungswahlkampf? Es bedeutet, hunderte von Anrufen zu tätigen: an alle Mitglieder, SP-SympathisantInnen und WählerInnen aus dem persönlichen Umfeld der KandidatInnen. Damit weht in Thun erstmals ein Hauch US-Wahlkampf. Auf dass die SP am Wahlabend sagen kann: «Yes, we can!»

Mehr Infos auf www.sp-thun.ch oder auf Facebook «Thun für alle statt für wenige»

REINE MNNERREGIERUNG?

Um die fünf Thuner Gemeinderatssitze buhlen drei ähnlich starke Blöcke:

- Der SVP-FDP-Block mit Stapi Lanz will die beiden SVP-Sitze verteidigen.
- Ein diffuser «Mitte»-Block (gemeinsame Liste von EDU, GLP, CVP und EVP im Verbund mit der BDP) will den Sitz von Ursula Haller (BDP) erben und einen zweiten Sitz hinzugewinnen.
- Der rotgrüne Block will die beiden SP-Sitze von Marianne Dumermuth und Peter Siegenthaler sichern.

Wiederholt sich das Resultat der Grossratswah-

len vom Frühjahr, besteht die Gefahr, dass die SP einen Sitz an das diffuse «Mitte»-Bündnis verlieren könnte. Die BDP hat mit dieser Listenverbindung ihr bis anhin gepflegtes Credo der Unabhängigkeit verlassen. Hinzu kommt, dass der Kandidat der schwächsten Partei (CVP) die grössten Wahlchancen hat. In einer Exekutive sollten die politischen Kräfte und die Geschlechter angemessen vertreten sein. Mit momentan einem Stadtratssitz und einem Wähleranteil von ca. zwei Prozent hat die CVP keinen Anspruch auf einen Sitz im Thuner Gemeinderat.

Franz Schori

ist Gewerkschaftssekretär bei syndicom, seit 2010 Thuner Stadtrat und seit 2007 Prsident der SP Thun.



Ein skeptisches Ja zum Beitrag an die International School of Berne

Der Grosse Rat befindet in der nächste Woche beginnenden Session über einen Kredit an den Neubau der International School of Berne (ISB). Die Räumlichkeiten der Schule sind eng und trist, der entsprechende Handlungsbedarf seit Jahren bekannt, ein Neubau dringend.

Seit 1961 hat die ISB ihren Sitz in Gümligen. Die Schule folgt einem international anerkannten Lehrplan und unterrichtet SchülerInnen im Alter von 3 bis 19 Jahren. Dieser Lehrplan ermöglicht den SchülerInnen, praktisch jederzeit in einem anderen Land an eine internationale Schule zu wechseln. Für Kinder von DiplomatInnen oder Mitarbeitende von internationalen Konzernen ein bildungsmässig wichtiger Aspekt. Heute besuchen rund 320 SchülerInnen aus 50 Nationen die ISB.

Die Erziehungsdirektion schliesst mit der ISB jeweils eine Leistungsvereinbarung ab, kann jedoch auf den Lehrplan keinen Einfluss nehmen, sondern einzig auf dessen Erfüllung

und die Einhaltung allgemeiner Standards. Die Schule stellt das Personal nach Obligationenrecht an, es gelten aber weder das Lehreranstellungsgesetz noch das kantonale Personalgesetz. Die Löhne richten sich, jedenfalls für die Lehrkräfte, nach amerikanischen Standards und sind für unsere Verhältnisse tief.

Braucht der Kanton Bern eine International School?

Bern ist Bundeshauptstadt – dies allein ist schon Argument für ein klares Ja zur ISB. Die Globalisierung führt aber auch dazu, dass immer mehr Konzerne weltweit tätig sind und damit auch international Mitarbeitende re-

krutieren. Eine internationale Schule in der Region Bern zu haben, ist also ein eindeutiger Marketingpluspunkt, sowohl fürs Halten der bestehenden als auch die Ansiedlung von neuen Firmen. Eine Schule, die nach internationalem Lehrplan arbeitet, ist aber auch für Familien wichtig, die längere Zeit im Ausland lebten, deren Kinder eine internationale Schule besuchen und die schulische Bildung nach ebendiesem Lehrplan beenden wollen.

Finanzkommission unterstützt Kreditantrag

Ausgehend von diesen standortpolitischen Überlegungen hat der Regierungsrat im August dieses Jahres dem Grosse Rat einen Betrag von 3,9 Millionen Franken ans Neubauprojekt der International School of Berne beantragt. Die Finanzkommission hat diesen Antrag inzwischen mit 14 zu 1 Stimme gutgeheissen. Zu diskutieren gab in der Finanzkommission unter anderem, dass der Neubau nur

Die SP-Fraktion des Grossen Rates wird erst nach Erscheinen dieser links.be-Ausgabe über den Kredit an die ISB befinden.

einstöckig realisiert wird und damit viel Land beansprucht. Die Gemeinde Muri-Gümligen hat die Baubewilligung jedoch bereits erteilt, eine Änderung des Projekts ist nicht mehr realistisch. Begründet wird der einstöckige Bau mit der örtlichen Lage (Nähe zu Autostrassen) und Sicherheitsvorschriften der Botschaften, die SchülerInnen an die ISB schicken.

Der Neubau

Der neue Campus der ISB soll in Gümligen, auf dem Areal Siloah-Süd, entstehen. Das Projekt umfasst 28 Schulzimmer, 11 Spezialräume, eine Aula, 14 Büros, eine Doppelturnhalle mit Rasensportplatz, Hartplatz und Garderoben sowie einen Pausenplatz. Die Kosten des Neubauprojekts belaufen sich auf insgesamt 29 Millionen Franken.



Der Neubau der ISB umfasst neben Klassenräumen, Büros und einer Doppelturnhalle auch Räume für den Fachunterricht.

Béatrice Stucki
Grossrätin

Vize-Präsidentin der Finanzkommission





ROTE FEDER

Schlagworte tun weh!

Sozialschmarotzer oder Sozialhilfetourismus sind Begriffe, die aktuell durch die Medien geistern. Drastische Missbrauchsbeispiele graben sich tief ins Bewusstsein der Bevölkerung ein. Über Kosten wird debatiert.



Die von rechts gut orchestrierte Sozialmissbrauchskampagne wird beherrscht vom zahlgläubigen Blick auf soziale Prozesse. Unzufriedene stimmen in die Hetze ein.

Das rüttelt an den Grundfesten unseres Gemeinwesens. Die Verfassung verpflichtet uns zu Solidarität mit Menschen, die in eine Notlage geraten sind. Wenn das künftig anders sein soll, so müssten wir wohl die anstehenden Steuersenkungen und -reformen mit einer Verfassungsrevision verbinden, bei der das «Wohl der Schwachen» durch das «Wohl der Starken» ersetzt würde.

Es gibt schon lange keine Vollbeschäftigung mehr. Die Langzeitarbeitslosigkeit nimmt zu, ebenso die Zahl der Menschen, die auf Sozialhilfe angewiesen sind. Zunehmend wird die Sozialhilfe zum Auffangbecken für die Kosten, die vorher die Invalidenversicherung übernommen hat.

Wer stellt schon eine ältere Langzeitarbeitslose in der eigenen Firma an? Wer vermietet seine schöne Wohnung im Grünen an eine arme Grossfamilie? Die Bürgerlichen verbauen Sozialhilfebezügern den Weg in die Gesellschaft und stellen zugleich die Kosten für die Sozialhilfe an den Pranger. Und damit auch die Menschen, die sie beziehen.

Gerade in Zeiten wie diesen sind wir als SP besonders gefordert. Dazu brauchen wir alternative Modelle des Wirtschaftens wie zum Beispiel die Gemeinwohl-Ökonomie. Schluss damit, dass eine komplexe menschliche Thematik heruntergebrochen wird auf simple Empörungsmache. Es geht um Menschen und um Würde, nicht um Polemik mit Schlagworten, die weh tun.

Ursula E. Brunner, Grossrätin

PARTEITAG VOM 5. NOVEMBER 2014

Wahl von Ursula Marti zur neuen Parteipräsidentin

Mit einem Glanzresultat ist Ursula Marti am Parteitag zur neuen Parteipräsidentin und damit Nachfolgerin von Roland Näf gewählt worden. Die 48-jährige Stadtbernerin und Grossrätin zeigte sich hocheifrig über ihre Wahl und motiviert, sich der Herausforderung an der Spitze der grössten SP-Kantonalpartei zu stellen. Ziel der neuen Präsidentin ist ein sozialer Kanton Bern. Einer, der über genügend Mittel verfügt, damit er eine Politik zugunsten aller statt für wenige betreiben kann. Weitere Ziele sind Fortschritte bei der Gleichstellung und eine Stärkung der Partei nach innen, wie die frischgebackene Präsidentin in ihrer Antrittsrede ausführte.

Die Delegierten der SP Kanton Bern haben sich am Parteitag ausserdem für eine separate



Romand-e-s-Liste für die Nationalratswahlen 2015 ausgesprochen und Hans Stöckli für den Ständerat nominiert.

ARBEITSGRUPPE MITGLIEDERWERBUNG – MITGLIEDER GESUCHT

- Bist du ein Kreativkopf und motiviert, mit neuen Ideen unsere Mitgliederwerbung aufzufrischen?
 - Bist du überzeugt von den Zielen unserer Partei und bereit, diese gegen aussen zu vertreten?
 - Debattierst du gerne über politische Themen und fällt es dir leicht, andere von deiner Meinung zu überzeugen?
- Im Rahmen ihrer Anstrengungen im Bereich Mitgliederwerbung ruft die SP Kanton Bern eine Arbeitsgruppe ins Leben. Aufgabe ist es, Ideen für die Mitgliederwerbung zu entwickeln und umzusetzen. Interessierte melden sich beim Kampagnenverantwortlichen Oliver Lüthi, oliver.luethi@spbe.ch, Telefon 031 370 07 80.

DIENSTLEISTUNGEN FÜR PARTEIMITGLIEDER

Verschiedene Firmen und Kulturinstitutionen bieten ihre Produkte und Dienstleistungen zu vergünstigten Konditionen an und werden als Gegenleistung über die SP-Webseite beworben. Interessierte SP-Mitglieder mit einer eigenen kleinen Firma melden sich bei der Kantonalpartei, sekretariat@spbe.ch, Telefon 031 370 07 87.

AGENDA

Alle Termine:
www.spbe.ch/agenda

IMPRESSUM

Herausgeberin:
SP Kanton Bern
Postfach 1096, 3000 Bern 23
Telefon 031 370 07 80
links.be@spbe.ch

Adressänderungen: abo@spschweiz.ch

Spenden: PK 30-895-9
(SP Kanton Bern)

Redaktion: Oliver Lüthi

Redaktionsschluss nächste Ausgabe:
1. Dezember 2014

ROTES BRETT

GRATIS AN EINE VORSTELLUNG DES THEATER ORCHESTERS BIEL SOLOTHURN

Das Theater Orchester Biel Solothurn ist ein öffentlicher und kultureller Begegnungsort und möchte Menschen unterschiedlichster Herkunft, Sprache, Kultur und Generation verbinden, unter besonderer Berücksichtigung der Zweisprachigkeit in der Stadt und Region Biel. Neben Theatervorführungen veranstaltet das TOBS auch Konzerte, Tanzveranstaltungen und spezielle Programme für ein junges Publikum. Gegen Vorweisen der SP-Mitgliederkarte erhalten pro Vorstellung zwei Personen freien Eintritt (ausgenommen Premieren). Informationen zu den anstehenden Veranstaltungen finden sich unter <http://www.tobs.ch>.

Du und deine Sektion wollen auch eine Notiz am Roten Brett: links.be@spbe.ch